

Dinocittà

ALLGEMEIN

Filmstudio südlich Roms (gegründet 1937) — Standort der Cinecittà-Konkurrenz und Heimat von B-Movie- und Exploitation-Produktion. Symbol des italienischen Genrekinos.

Südlich von Rom entstand 1937 ein Filmstudio, das sich zur zweiten Kraft des italienischen Genrekinos entwickelte. Während die Cinecittà als Staatsunternehmen mit großen Mitteln ausgestattet wurde, arbeitete Dinocittà in einem anderen Register — schneller, billiger, flexibler. Hier drehten Regisseure und Produzenten, denen es nicht um Prestige ging, sondern um Geschwindigkeit und Rentabilität. Das Studio wurde zur Produktionsstätte jener B-Movies, Exploitationfilme und Genre-Experimente, die das italienische Kino der Nachkriegszeit prägten. Die Infrastruktur war bescheidener als in Cinecittà, doch genau das machte Dinocittà interessant. Kleine Sets ließen sich schnell umbauen, Außengelände dienten mehrmals täglich verschiedenen Produktionen. Regisseure wie Bava, Corbucci und andere kamen hierher, wenn sie Low-Budget-Horror, Science-Fiction oder Spaghetti-Western drehen mussten — nicht weil sie schlechtere Künstler waren, sondern weil das Budget anders lag und die Arbeitsbedingungen improvisierter waren. Die Kameratechnik musste praktisch sein: weniger Licht, schnellere Setups, Verzicht auf lange Beleuchtungszeiten. Die Kameraarbeit wurde direkter, manchmal rauer, oft aber auch einfallsreicher, weil Kreativität Engpässe überwinden musste. Dinocittà war auch ein sozialer Raum — Techniker, Schauspieler und Crews lernten hier ihre Handwerke unter Druck. Das Studio verschwand später, doch sein Geist blieb im italienischen Genrekino präsent. Filme, die dort entstanden, zeigen eine bestimmte Ästhetik: direkte Farbgebung, praktische Lichtsetzung, Geschwindigkeit statt Perfektion. Die Produktion dieser Ära zeigt, wie aus Budgetgrenzen stilistische Merkmale wurden — ein Zusammenhang, der bis heute im Low-Budget-Film relevant bleibt. Dinocittà steht symbolisch für die Seite des italienischen Kinos, die nicht Kunstfilme machte, sondern Unterhaltung unter realen Zwängen.